

KrimZ-Fachtagung  
„Straffällige mit besonderen  
Bedürfnissen“

Einführung/Übersicht:  
Straftäter und ihre Bedürfnisse

*Erich Marks*

# Vortrags-Gliederung

1. Definitiorische Vorbemerkungen
2. Straftäter und ihre **Bedürfnisse**
3. Straftäter und ihre **Bedürftigkeiten**
4. Straftäter und der **Bedarf** an gesellschaftlichen und politischen Fortentwicklungen

# Vortrags-Gliederung

1. **Definitorische Vorbemerkungen**
2. Straftäter und ihre **Bedürfnisse**
3. Straftäter und ihre **Bedürftigkeiten**
4. Straftäter und der **Bedarf** an gesellschaftlichen und politischen Fortentwicklungen

Abgeurteilte, Angeklagte, Angeschuldigte, Begnadigte,  
Beschuldigte, Delinquenten, Einsitzende, Gesetzesbrecher,  
Klienten, Kriminelle, Mandanten, Patienten im  
Maßregelvollzug, Mittäter, Probanden, Rechtsbrecher,  
Sicherungsverwahrte, Straftentlassene, Strafgefangene,  
Straffällige, **Straftäter**, Tatverdächtiger, Übeltäter,  
Untergebrachte, Verbrecher, Verdächtige, Vorbestrafte,  
Verurteilte, ....

# Be | dürf | nis, das; -ses, -se:

(Duden – Deutsches Universalwörterbuch, 2013)

1. Wunsch, Verlangen nach etw.; Gefühl, jmds., einer Sache zu bedürfen, jmdn., etw. nötig zu haben: ich hatte das B., mich auszusprechen; ein B. nach Ruhe; es ist mir ein [wirkliches] B., Ihnen zu danken.
2. <meist Pl.> [materielle] Lebensnotwendigkeit; etw., was jmd. [unbedingt] zum Leben braucht: die –se der Gesellschaft; seine, jmds. –se befriedigen; ein B. haben (veraltet verhüll.; seine Notdurft verrichten müssen).
3. (veraltet) Notdurft: ein/sein B. verrichten.

# Be | dürf | tig | keit, die; -:

(Duden – Deutsches Universalwörterbuch, 2013)

*das Bedürftigsein.*

# Be | darf, der;

(Duden – Deutsches Universalwörterbuch, 2013)

-[e]s, (Fachspr.:) –e [aus dem Niederd. <mniederd. bedarf, zum Präsensstamm von: bedörven = bedürfen]:

das in einer bestimmten Lage Benötigte, Gewünschte; Nachfrage nach etw.: der B. an Vitaminen; seinen B. [an Lebensmitteln] decken; [keinen] B. an etw. haben (etw. [nicht] brauchen, benötigen); „Wir wollten doch zusammen ins Kino gehen?“ – „Kein B.!“ (salopp; ich bin daran nicht interessiert); bei B. (im Bedarfsfall) eine Tablette einnehmen; [je] nach B. (wie man es braucht); wir sind schon über B. (mehr als nötig) eingedeckt damit;

**R** mein B. ist gedeckt (ugs.; ich bin es überdrüssig, habe genug davon).

# Peters: Lexikon Psychiatrie, Psychotherapie, Medizinische Psychologie, 6. Auflage, 2011

## Bedürfnis:

„In der Psychologie allgemein das Bestreben, bestimmte Gegenstände zu erlangen oder eine begonnene Handlung zu beenden. Im mehr biologischen Sinne das triebhafte Streben, einen Mangelzustand zu beseitigen.“

## Primäres Bedürfnis:

dient der Befriedigung eines physiologischen Bedarfs  
(Hunger, Durst, Schlaf)

Bei der Befriedigung primärer Bedürfnisse durch Lernen erworbenes Bedürfnis.

## Reaktives Bedürfnis:



# Vortrags-Gliederung

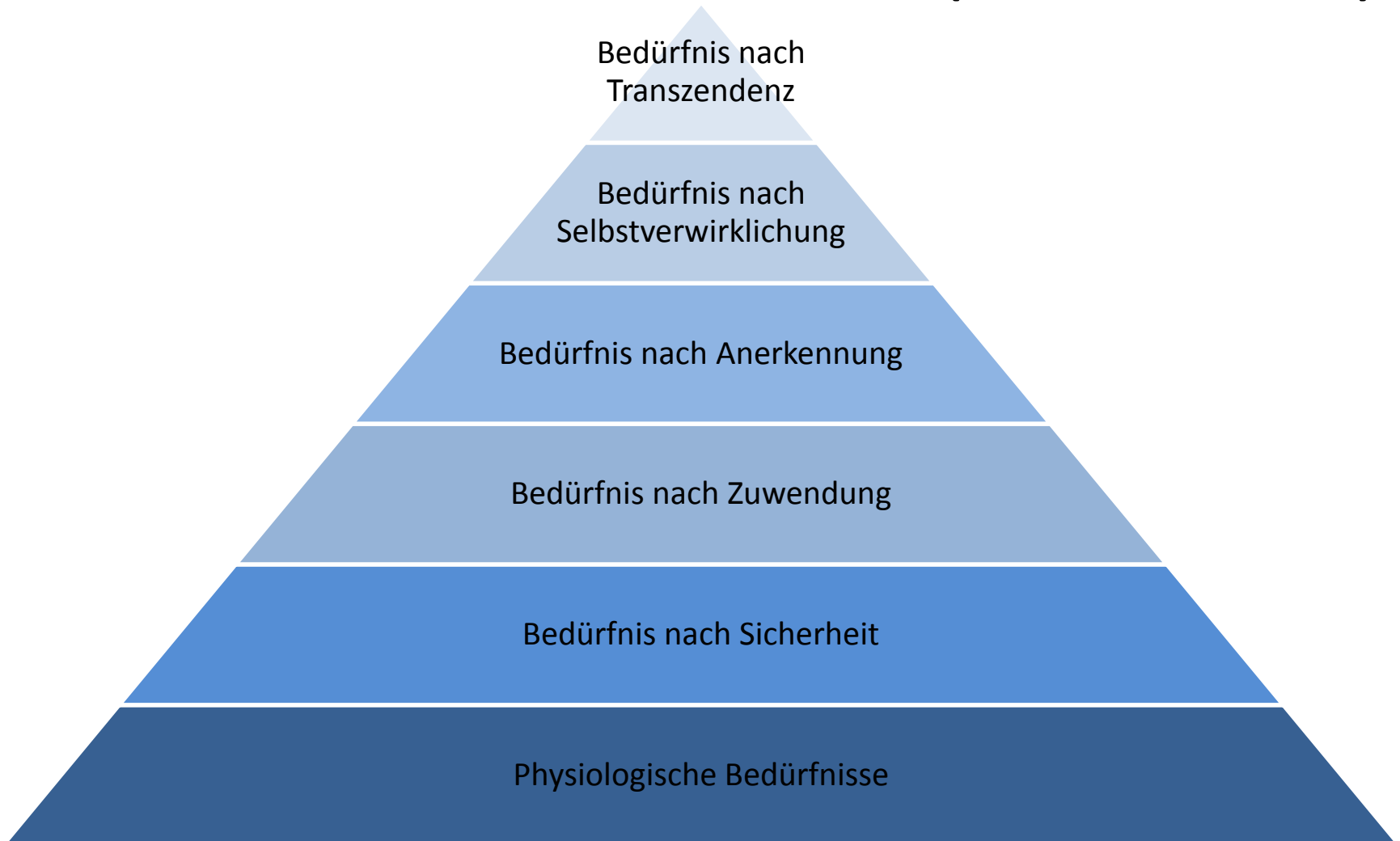
1. Definitiorische Vorbemerkungen
2. Straftäter und ihre **Bedürfnisse**
3. Straftäter und ihre **Bedürftigkeiten**
4. Straftäter und der **Bedarf** an gesellschaftlichen und politischen Fortentwicklungen

„Straftäter und ihre  
Bedürfnisse“ finden sich vor  
allem in der  
Normalverteilung

Situationsabhängige  
Bedürfnisse von Straftätern  
aufgrund besonderer  
strafrechtlich und  
strafprozessualer  
Lebenseinschränkungen



# Bedürfnishierarchie nach Abraham H. Maslow (1954, 1971)



# Prinzip der prepotency (Vormacht)

Bedürfnisse Bezeichnung für einen physischen oder psychischen Mangelzustand		
<b>Entwicklungsverlauf</b> Höhere Bedürfnisse entwickeln sich erst, wenn die niedrigeren Bedürfnisse hinreichend befriedigt sind, sie sind hierarchisch angeordnet: <ul style="list-style-type: none"><li>– physiologische Bedürfnisse,</li><li>– Bedürfnis nach Sicherheit,</li><li>– Bedürfnis nach Zuwendung,</li><li>– Bedürfnis nach Anerkennung,</li><li>– Bedürfnis nach Selbstverwirklichung</li></ul>	<b>mögliche Störungen</b> entstehen aufgrund mangelnder bzw. exzessiver Befriedigung der Bedürfnisse	<b>Förderungsmöglichkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>– angemessene Befriedigung der physiologischen Bedürfnisse sowie der Bedürfnisse nach Sicherheit, Zuwendung und Anerkennung</li><li>– einsichtig machen, dass die Befriedigung der Bedürfnisse nicht immer gleich möglich ist, sondern auf einen anderen Zeitpunkt verschoben werden muss</li><li>– Aufzeigen von notwendigen Grenzen in der Bedürfnisbefriedigung</li></ul>

Quelle: Hobmair (Hrsg.): Psychologie 2013, 288

# (analytisch geprägte) Motivations-Systeme (Josef D. Lichtenberg, 1989)

1. die biologische Notwendigkeit, physiologische Bedürfnisse zu befriedigen;
2. ein elementares Bedürfnis nach Bindung, das sich später zu einem Bedürfnis nach Zugehörigkeit erweitert;
3. das Bedürfnis, Dinge zu erforschen und sich selbst zu behaupten;
4. das Bedürfnis, auf unangenehme Stimuli aversiv zu reagieren, durch Widerspruch oder Rückzug;
5. das Bedürfnis nach sinnlichem Vergnügen, Zärtlichkeit und sexueller Erregung.

# Zwei Grundbedürfnisse aus neurobiologischer Sicht (Gerald Hüther)

1.

Bedürfnis nach  
Verbundenheit und Zugehörigkeit

2.

Bedürfnis nach  
Wachstum und Entwicklung

# Vortrags-Gliederung

1. Definitiorische Vorbemerkungen
2. Straftäter und ihre **Bedürfnisse**
3. Straftäter und ihre **Bedürftigkeiten**
4. Straftäter und der **Bedarf** an gesellschaftlichen und politischen Fortentwicklungen

# Zu (nur einigen) spezifischen Problemlagen

Ältere Straftäter, Alkoholerkrankungen,  
Analphabetismus, Behinderungen, Familienprobleme,  
gesundheitliche Beeinträchtigungen, Kinder von  
Straftätern, Pädophilie, Peergroup-Probleme,  
psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen,  
Überschuldungen, Wiedergutmachungen, ...



## Herzlich Willkommen bei der BAG•S

Die **Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe (BAG-S) e.V.** ist eine Fachorganisation, die die Hilfen für straffällig gewordene Menschen verbessern und erweitern will sowie überverbandliche Interessen der Straffälligenhilfe auf Bundesebene vertritt. Sie wurde 1990 gegründet und hat ihren Sitz in Bonn. Die Wohlfahrtsverbände und der Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (DBH) e. V. haben sich in der BAG-S zusammengeschlossen. Die BAG-S wird vom Ministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.

## Aktuelles



Spielzeugkiste JVA Köln

20.09.2013

### **Weltkindertag: Startschuss für kindgerechtere Besuchsräume in JVA Köln**

Die Inhaftierung eines Elternteils kann die Lawine sein, die ein Kinderleben komplett ruiniert. Insbesondere dann, wenn es keine Möglichkeiten gibt, die Beziehung zum Vater bzw. der Mutter weiterhin zu pflegen. Eine Schlüsselrolle spielen die Räumlichkeiten, in denen sich Mädchen und Jungen mit ihrem inhaftierten Vater bzw. ihrer inhaftierten Mutter treffen können. In den meisten Haftanstalten wird bisher zu wenig auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. [Mehr lesen](#)



Frida Momenteto/ momentetos@gmail.com

13.09.2013

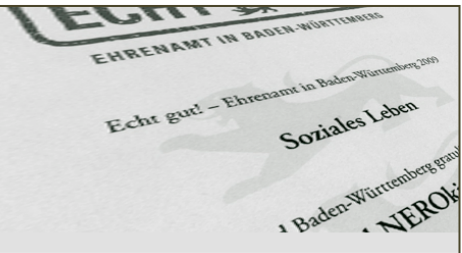
### **Broschüre "Kinder von Inhaftierten" erschienen**

Das Forschungsprojekt „COPING – Kinder von Strafgefangenen: Maßnahmen zur Stärkung der psychischen Gesundheit und Minderung der Risiken“ untersuchte zwischen 2010 und 2012 in Schweden, Deutschland, Rumänien und England die Auswirkungen der Inhaftierung eines Elternteils auf die betroffenen Kinder sowie die Versorgungssituation in den vier Ländern. In Deutschland steuerten die Technische Universität Dresden und der Verein Treffpunkt e.V. in Nürnberg die Studie. Die Ergebnisse der Untersuchung... [Mehr lesen](#)



## Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik

<b>Termin</b>	<b>Ort</b>	<b>Veranstaltung</b>
23.-25.10.2013	Wiesbaden	<a href="#"><u>Training Soziale Kompetenzen – Basisseminar</u></a>
24.-25.10.2013	Bad Herrenalb	<a href="#"><u>Sinti und Roma - gestern und heute - Informationen und Handlungskonzepte für die Straffälligenhilfe</u></a>
11.-12.11.2013	Köln	<a href="#"><u>Führerscheinenzug - Unterstützung bei der Wiedererlangung oder Sicherung der Fahrerlaubnis</u></a>
11.-12.11.2013	Bonn-Bad Godesberg	<a href="#"><u>Zeit-Management</u></a>
11.-15.11.2013	Königswinter	<a href="#"><u>Systemische Krisenintervention in der Straffälligenhilfe</u></a>
12.11.2013	Kassel	<a href="#"><u>Sucht und Straffälligkeit</u></a>
13.-14.11.2013	Köln	<a href="#"><u>Wahn und Wirklichkeit - Der Umgang mit Psychisch Kranken und Borderline-Persönlichkeiten in der Sozialen Arbeit – Basisseminar</u></a>
14.-15.11.2013	Köln	<a href="#"><u>Wahn und Wirklichkeit - Der Umgang mit Psychisch Kranken und Borderline-Persönlichkeiten in der Sozialen Arbeit – Vertiefungsseminar</u></a>
15.-16.11.2013	Görlitz / Zgorzelec	<a href="#"><u>Rahmenabkommen - grenzüberschreitende Bewährungshilfe und alternative Sanktionen</u></a>
18.-19.11.2013	Bonn-Bad Godesberg	<a href="#"><u>Belastungsgrenzen in der Sozialen Arbeit</u></a>
18.-22.11.2013	Wiesbaden	<a href="#"><u>Seminar für neu eingestellte Bewährungshelfer/innen</u></a>
20.-21.11.2013	Königswinter	<a href="#"><u>(Glücks-)Spielsucht</u></a>
02.-03.12.2013	Königswinter	<a href="#"><u>Methodik der psychosozialen Intervention</u></a>



- .....
- Fonds Psychotherapie
- .....
- Psychotherapeut. Ambulanz
- .....
- Pilotprojekt JVA Heimsheim
- .....
- IKN Kompetenznetzwerk
- .....
- Zeugenbegleitung

**Tätigkeitsbereiche**

Unsere anspruchsvollen und arbeitsintensiven Aufgaben können wir nur durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperations- und Vertragspartnern bewältigen. Die Unterstützung durch das Justiz- und das Sozialministerium sowie die Richter und Staatsanwälte ist dabei unerlässlich.

**Fonds Psychotherapie und Bewährung**

Der Fonds soll, vorbehaltlich anderer Finanzierungen, vor allem Gewalt- und Sexualstraftätern beiderlei Geschlechts eine psychotherapeutische Behandlung ermöglichen, wenn dadurch ihre Wiedereingliederung gefördert und Rückfälligkeit vermieden werden kann. [▶ mehr](#)



**Psychotherapeutische Ambulanz**

Der Verein Bewährungshilfe Stuttgart e.V. betreibt seit September 1998 die Psychotherapeutische Ambulanz. Ziel ist



**jugendgerichtshilfe.de**

Buchtipps | Forum | Nachrichtenservice

**§ 38 JGG**

[...] Die Vertreter der Jugendgerichtshilfe bringen die erzieherischen, sozialen und fürsorglichen Gesichtspunkte im Verfahren vor den Jugendgerichten zur Geltung. Sie unterstützen zu diesem Zweck die beteiligten Behörden durch Erforschung der Persönlichkeit, der Entwicklung und der Umwelt des Beschuldigten und äußern sich zu den Maßnahmen, die zu ergreifen sind. [...]



Nachrichtenservice

Sie wollen mehr über das Gebiet der Jugendgerichtshilfe erfahren? Abonnieren

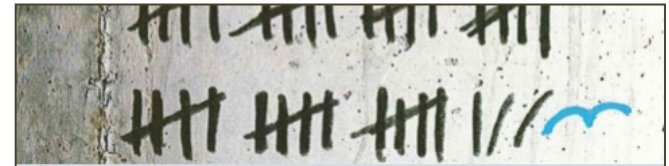
**Inhalt**

- » § 38 JGG
- » Was ist JGH?
- » Skizze zur JGH
- » Historie
- » Recht & Gesetz
- » Jugendämter
- » Nachrichtenservice
- » Buchtipps
- » Links
- » der Autor

**Dialog**

- » Forum

**jgh-nase 3.0**



**Straffälligenhilfe**

**Ich bin gefangen gewesen und Ihr seid zu mir gekommen. Matth. 25, 36**

Diakonische Arbeit gilt auch Menschen mit Straffälligkeit. Diese Arbeit geschieht einmal als Angebot für Menschen mit Straffälligkeit, Menschen im Strafvollzug, für Haftentlassene und auch für Opfer von Straftaten, sowie durch spezielle Angebote und die Arbeit der Ehrenamtlichen.

In Sachsen gibt es 10 Justizvollzugsanstalten mit ca. 4.000 Plätzen.

**Beratung**

Durch zwei Dienste erfolgt eine Beratung der Inhaftierten

- während des Vollzugs und
- nach der Entlassung

Beide Träger halten ein Angebot des betreuten Wohnens nach § 67 SGB XII für Haftentlassene vor.

**Externe Suchtberatung in der JVA**

In den Justizvollzugsanstalten ist es in Zusammenarbeit mit der örtlichen Suchtberatungs- und -behandlungsstelle möglich, eine Beratung für Inhaftierte mit Suchtproblemen anzubieten. In 6 Justizvollzugsanstalten werden von der Diakonie jährlich 1.300 Inhaftierte beraten.

**Senatsverwaltung  
für Justiz und  
Verbraucherschutz**

**Soziale Dienste der Justiz Berlin**

**Gerichtshilfe**

**Die Gerichtshilfe allgemein**

- » Wir über uns
- » Presse
- » Opferbeauftragter des Landes Berlin
- » Ansprechpartnerin für gleichgeschlechtliche Lebensweisen
- » Gerichte
- » Strafverfolgungsbehörden
- » Zentrale Auskunftsstelle des Justizvollzuges
- » Justizvollzugsanstalten
- » **Soziale Dienste der Justiz Berlin**
  - » Gerichtshilfe
  - » Bewährungshilfe

Das Strafrecht sieht im Rahmen von Strafverfahren, insbesondere bei der Strafzumessung aber auch bei Entscheidungen zur Strafvollstreckung vor, dass die persönlichen Lebensumstände der von einem Ermittlungs- und/oder Strafverfahren Betroffenen zu berücksichtigen sind. Deshalb beauftragen Staats-/Amtsanwaltschaft, Gerichte und Gnadenstelle die Gerichtshilfe, über die persönlichen Lebensverhältnisse zu berichten und die Umstände zu ermitteln, die insbesondere für

- die Strafzumessung**
- die Strafaussetzung zur Bewährung**
- die Einstellung des Verfahrens**
- die Bewilligung von Zahlungsverleichterungen**

von Bedeutung sein können. Darüber hinaus berät die Gerichtshilfe über die verschiedenen Möglichkeiten der Tilgung von Geldstrafen und Geldbußen sowie die Erfüllung von anderen gerichtlichen Auflagen und Weisungen.

Gerichtshelferinnen und Gerichtshelfer informieren im Bedarfsfalle auch über weitere Hilfsangebote. Unabhängig vom Auftrag der Staats-/Amtsanwaltschaft, der Gerichte oder der Gnadenstelle können die Betroffenen selbst Kontakt zur Gerichtshilfe aufnehmen. Die Gerichtshilfe ist allerdings keine Rechtsberatung. Die Zusammenarbeit mit der Gerichtshilfe ist freiwillig.

Gesetzliche Grundlagen: §§ 160 Abs. 3, 453, 461, 463d StPO

**Zentrale**

**Soziale Dienste der Justiz / Zentrale**  
Salzburger Str. 21 - 25  
10825 Berlin  
 Stadtplan

Tel.: +49(0)30-9013-0 /  
intern: 913-111  
Fax.: +49(0)30-9013-2810 /  
intern: 913-2810  
Email:  
Poststelle@sozjz.berlin.de

**Fahrverbindungen**

**Bus-Haltestellen:**  
Rathaus Schöneberg  
(Berlin):  
104, N42, M46  
Grunevaldstr. (Berlin):  
N7, M46  
Bayerischer Platz (Berlin)  
(U):  
N7

**U-Bahnhöfe:**  
Bayerischer Platz (Berlin)  
(U):  
U4, U7

# [www.kein-taeter-werden.de](http://www.kein-taeter-werden.de)



kein  
täter  
werden.

Kostenlose Therapie  
unter Schweigepflicht

[Aktuelles](#)

[Hintergrund](#)

[Das Netzwerk](#)

[Die Therapie](#)

[Medien](#)

## lieben sie kinder mehr, als ihnen lieb ist?

Das Präventionsnetzwerk „Kein Täter werden“ bietet an allen Standorten kostenloses und durch die Schweigepflicht geschütztes Behandlungsangebot für Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen und deshalb therapeutische Hilfe suchen. Im Rahmen der Therapie erhalten die betroffenen Personen Unterstützung, um sexuelle Übergriffe durch direkten körperlichen Kontakt oder indirekt durch den Konsum oder die Herstellung von Missbrauchsabbildungen im Internet (sogenannte Kinderpornografie) zu verhindern.

Das Projekt startete im Jahre 2005 in Berlin. Mittlerweile gibt es Standorte in Kiel, Hamburg, Hannover, Leipzig, Regensburg und Stralsund. Weitere Anlaufstellen sind geplant. Alle Standorte haben sich zu einem Präventionsnetzwerk mit gemeinsamen Qualitätsstandards zusammengeschlossen. Ziel ist es, ein bundesweites, flächendeckendes therapeutisches Angebot zu etablieren.

Informationen zum Angebot des Präventionsnetzwerkes, zu Forschungsergebnissen, aktuellen Meldungen und Presseinformationen finden Sie über die Hauptnavigation dieser Seite. Regionale und institutionsspezifische Zusatzinformationen zu den Ambulanzen des Netzwerkes können Sie über die Deutschlandkarte oder über die Anwahl der Standorte in der Fußzeile dieser Seite abrufen. Über das Kontaktformular in der Kopfzeile können Sie direkten Kontakt zu den Ambulanzen aufnehmen.



# „Bedürftigkeiten“ & Kriminalitätstheorien

## 1.1 Täterorientierte Kriminalitätstheorien

### 1.1.1 Biologische Kriminalitätstheorien

- 1.1.1.1 Die Lehre vom geborenen Verbrecher (Lombroso 1894)
- 1.1.1.2 Zwillingsforschung (Johannes Lange 1929, Friedrich Stumpfl 1936)
- 1.1.1.3 Adoptionsforschung (Mednick, Gabrielle, Hutchings 1982, Crowe 1972)
- 1.1.1.4 Chromosomenanomalie (Klein-Vogler, Haberlandt 1974)
- 1.1.1.5 Vergleichende biologische Verhaltensforschung/ Ethologie (Charles Darwin 1890-1882, Lorenz, Harlow)

### 1.1.2 Psychologische Kriminalitätstheorien

- 1.1.2.1 Psychoanalytisches Persönlichkeitsmodell (Sigmund Freud 1915)
- 1.1.2.2 Theorie der latenten Verwahrlosung (Aichborn 1925)
- 1.1.2.3 Frustrations- Aggressions-Theorie (John Dollard 1939)

### 1.1.3 Sozialpsychologische Kriminalitätstheorien

- 1.1.3.1 Theorie der Differenziellen Assoziation (Sutherland 1883-1950) (Lerntheorie)
- 1.1.3.2 Theorie der Differenziellen Identifikation (Glaser 1956) (Lerntheorie)
- 1.1.3.3 Soziale Bindungstheorie (Hirschi 1969) (Kontrolltheorie)
- 1.1.3.4 Halttheorie (Reiss 1951, Reckless 1961, Hirschi 1969) (Kontrolltheorie)
- 1.1.3.5 Theorie des rationalen Wahlhandelns (rational choice) (Becker 1974, Cornish/Clarke 1986)

## 1.2 Gesellschaftsorientierte Kriminalitätstheorien

### 1.2.1 Soziologische Kriminalitätstheorien

- 1.2.1.1 Theorie der (delinquenten) Subkultur (Albert Cohen 1955)
- 1.2.1.2 Theorie der sozialen Desorganisation (Trasher, Shaw 1929)
- 1.2.1.3 Anomietheorie

### 1.2.2 Etikettierungstheorie

- 1.2.2.1 Labeling Approach (Becker 1963/ Vorreiter: Tannenbaum 1938)

## 1.3 Kombinationsansätze

- 1.3.1 Mehrfaktorenansatz (Liszt 1905, Göppinger 1983)
- 1.3.2 The General Theory of Crime

## 1.4 Opferorientierte Ansätze

- 1.4.1 Die Routine Activity Theory
- 1.4.2 Theorie der erlernten Hilflosigkeit
- 1.4.3 Die „kulturelle“ Viktimisierungstheorie

(Quelle: [www.kriminologie.uni-hamburg.de](http://www.kriminologie.uni-hamburg.de))

# Kriminologische Bindungs- und Kontrolltheorien

- Albert Reiss (1951) mit besonderer Betonung „intakter familiärer Erziehung“
- Walter Reckless (1961) mit Betonung von innerem (Selbstkonzept) und äußerem (enges persönliches Umfeld) Halt
- Travis Hirschi (1969): Theorie der vier Bindungen
  - attachment to meaningful persons
  - commitment to conventional goals
  - involvement in conventional activities
  - belief in social rules

# (Bedürfnis-)theoretische Grundlagen des Nurse Family Partnership Programm (David Olds, 1977)

- Bindungstheorie  
John Bowlby, 1969
- Selbstwirksamkeitstheorie  
Albert Bandura, 1977
- Ökosystemische Theorie  
Uri Bronfenbrenner, 1979

# Vortrags-Gliederung

1. Definitiorische Vorbemerkungen
2. Straftäter und ihre **Bedürfnisse**
3. Straftäter und ihre **Bedürftigkeiten**
4. Straftäter und der **Bedarf** an gesellschaftlichen und politischen Fortentwicklungen



mehr

# Übergangs- management

wagen

# ... Rome wasn't built in a day ...



WIKIPEDIA  
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite  
Themenportale  
Von A bis Z  
Zufälliger Artikel

Mithmachen  
Artikel verbessern  
Neuen Artikel  
anlegen  
Autorenportal  
Hilfe  
Letzte Änderungen  
Kontakt  
Spenden

Drucken/exportieren  
Buch erstellen  
Als PDF  
herunterladen  
Druckversion

Werkzeuge  
Links auf diese Seite  
Änderungen an  
verlinkten Seiten  
Spezialseiten  
Permanenter Link  
Seiteninformationen  
Datenobjekt  
Seite zitieren

In anderen  
Sprachen  
Dansk  
English  
Eesti  
Suomi  
עברית  
Italiano  
Latina

Artikel [Diskussion](#)

[Lesen](#) [Bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

Suchen



## Hauptmann von Köpenick

Der Titel dieses Artikels ist mehrdeutig. Für weitere Bedeutungen siehe [Der Hauptmann von Köpenick](#)

**Friedrich Wilhelm Voigt** (\* 13. Februar 1849 in Tilsit; † 3. Januar 1922 in Luxemburg) war ein aus Ostpreußen stammender Schuhmacher. Bekannt wurde er als der **Hauptmann von Köpenick** durch seinen spektakulären Überfall auf das Rathaus der Stadt Cöpenick<sup>[1]</sup> bei Berlin, in das er am 16. Oktober 1906 als Hauptmann verkleidet mit einem Trupp gutgläubiger Soldaten eindrang, den Bürgermeister verhaftete und die Stadtkasse raubte.

Dieses Ereignis, das auf großes öffentliches Interesse stieß und als die *Köpenickiade* sprichwörtlich in die deutsche Sprache einging, wurde häufig künstlerisch verarbeitet. Besonders bekannt ist die dramatische Umsetzung durch *Carl Zuckmayer* in seiner Tragikomödie *Der Hauptmann von Köpenick*.

### Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- Der historische Wilhelm Voigt
  - Werdegang und Vorgeschichte
  - Die Köpenickiade
  - Zeitgenössische Resonanz
  - Nach der Haftentlassung
  - Tod und Begräbnis in Luxemburg
  - Gedenkstätten und Anschauungsmaterial
- Literarisches Echo
  - Theater, Literatur und Film
  - Handlung von Zuckmayers Drama
  - Verfilmungen
  - Hörspiele
- Literatur
- Weblinks
- Einzelnachweise und Anmerkungen

**Der historische Wilhelm Voigt** [\[Bearbeiten\]](#)

**Werdegang und Vorgeschichte** [\[Bearbeiten\]](#)

Wilhelm Voigt wurde am 13. Februar 1849 als Sohn eines Schuhmachers in Tilsit geboren. Schon mit 14 Jahren wurde er wegen Diebstahls zu 14 Tagen Haft verurteilt. Seine Wanderjahre als Schuhmachergeselle führten ihn durch weite Teile Pommerns und nach Brandenburg. Zwischen 1864 und 1891 wurde er viermal wegen Diebstahls und zweimal wegen Urkundenfälschung verurteilt und verbrachte viele Jahre im Gefängnis. Zuletzt hatte er 1890 mit einer Brechstange versucht, die Gerichtskasse in Wongrowitz in der damaligen preußischen Provinz Posen zu berauben, und erhielt dafür 15 Jahre Zuchthausstrafe. Nach seiner Entlassung Anfang 1906 zog Voigt nach Wismar, wo ihm der Anstaltsgeistliche eine Gesellenstelle beim Hofschuhmachermeister Hilbrecht verschafft hatte, bei dem er sich gut führte. Aufgrund seiner Vorstrafen erhielt er jedoch nach wenigen Monaten ein polizeiliches Aufenthaltsverbot für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Daraufhin zog er nach Rixdorf bei Berlin, wo er bei seiner älteren Schwester Bertha und deren Mann, dem Buchbinder Manz, wohnte und in einer Schuhwarenfabrik Arbeit fand. Am 24. August 1906 wurde Wilhelm Voigt auch für den Großraum Berlin ein Aufenthaltsverbot erteilt, an das er sich allerdings nicht hielt. Stattdessen zog er in eine unangemeldete Unterkunft nach Berlin. Seine Arbeitsstelle behielt er zunächst, hatte aber aufgrund seines illegalen Status kaum noch Aussichten auf dauerhafte Beschäftigung.

**Die Köpenickiade** [\[Bearbeiten\]](#)

Für seinen Coup hatte sich Voigt aus bei verschiedenen Trödlern erworbenen Teilen die Uniform eines Hauptmanns des ostpreussischen 1. Garde-Regiments zu Fuß zusammengestellt. In dieser Verkleidung



Das Denkmal des Hauptmanns vor dem Rathaus Köpenick



Teile seiner Offiziersuniform erwarb der Schuster Voigt beim Potsdamer

mehr

# Partizipation

wagen

# Denkschrift zur Lage und Zukunft der Bewährungshilfe in Deutschland

## **Grundverständnis**

Für viele straffällig gewordene Menschen mit besonderen persönlichen und/oder sozialen Defiziten, die von ihnen selbst oder anderen als solche definiert werden, ist die Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in zum Teil drastischer Weise erschwert. Erschwert deshalb, weil diese Menschen den gesellschaftlichen Übereinkünften (Voraussetzungen und Verhaltensweisen für Partizipation) nicht entsprechen können oder wollen. Bedingungsfaktoren für diesen Sachverhalt sind persönliche und gesellschaftliche Aspekte, deren Wechselwirkung sich in je konkreten Lebenssituationen äußert. Vor diesem Hintergrund hat sich Straffälligenhilfe durchgängig als Instrument zur Verbesserung individueller Kompetenzen und Umfeldbedingungen begriffen und damit die Hoffnung auf straffreie Lebensführung begründet. In diesem Sinne war und ist Bewährungshilfe von ihrem Selbstverständnis her in ihrem Kern Soziale Arbeit in Form von Partizipationshilfe. Dass sich Teilhabe- und Teilnahmechancen verbessern lassen, wenn deren gesellschaftliche Bedingungen dazu mehr Raum geben, ist unbestritten.

Ebenso unbestritten ist, dass Bewährungshilfe/Soziale Arbeit in dieser Beziehung weitgehend ohnmächtig ist. Es scheint, als gebe es darüber – jedenfalls auf dieser allgemeinen Ebene - einen breit angelegten Konsens. Im Folgenden werden nun einige, den Alltag der Bewährungshilfe konkretisierende Detailsaspekte näher betrachtet.

- 1 Wie nutze ich diese Seite
- 2 Partizipative Qualitätsentwicklung
- 3 **Partizipation**
  - 1 Stufen der Partizipation
  - 2 Zielgruppenorientierte Arbeit als Grundlage
  - 3 Literatur und Links
- 4 Zusammenarbeit
- 5 Bedarfsbestimmung
- 6 Interventionsplanung
- 7 Durchführung
- 8 Evaluation

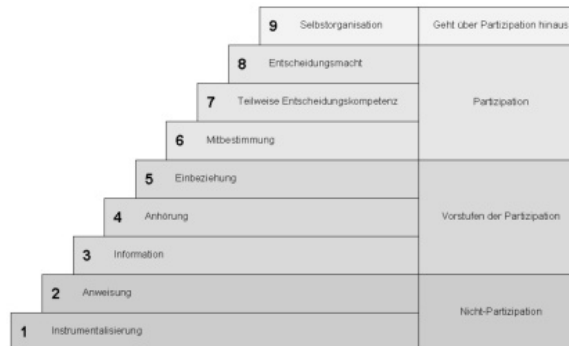
- 1 Methodenkoffer
- 2 Praxisbeispiele
- 3 Glossar
- 4 Links und weiterführende Literatur

Dieses Projekt wurde entwickelt und initiiert von:



## Stufen der Partizipation

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus unseren Forschungsprojekten und in Anlehnung an die Arbeit von Sherry Arnstein [Partizipation] entstand ein Stufenmodell, das ermöglichen soll, die Ausprägung existierender partizipativer Prozesse in der Gesundheitsförderung und Prävention besser zu beschreiben. Projektanbieter/innen können das Modell bspw. anwenden, um den Grad der in ihrer Arbeit erreichten Partizipation einzuschätzen und Möglichkeiten zur Steigerung der Partizipation zu konzipieren (siehe Kreise der Entscheidung). Nach unserem Verständnis ist Partizipation kein „Entweder/Oder“ sondern ein Entwicklungsprozess. In vielen Zusammenhängen müssen zunächst Vorstufen der Partizipation realisiert werden, bevor eine umfassende Beteiligung der Zielgruppe an Entscheidungsprozessen möglich ist. Zahlreiche Maßnahmen, die sich für partizipativ halten, bieten keine Möglichkeit für eine Beeinflussung der Entscheidungsprozesse und sind daher nicht als partizipativ einzustufen.



Im Folgenden werden am Beispiel der Partizipation der Zielgruppe die einzelnen Stufen erläutert:

Auf der Ebene der Nicht-Partizipation sind verschiedene Varianten vorstellbar; hier beschreiben wir zwei Ausprägungen, die in der Gesundheitsförderung und Prävention oft

## PQ-Zyklus



Nutzen sie die Suche, um die für Sie relevanten Inhalte zu finden:

mehr

# Inklusion

wagen

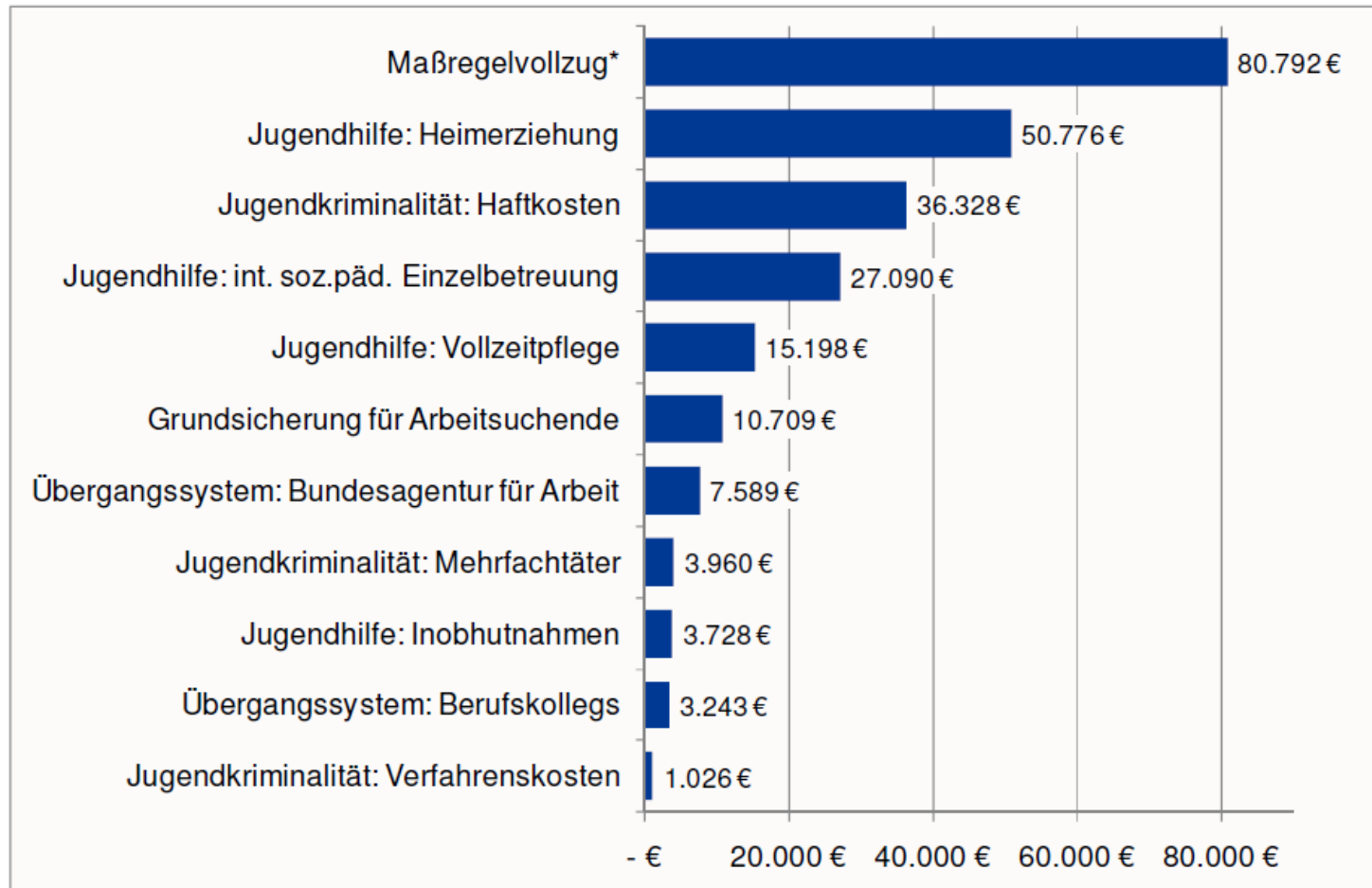
# Prognos-Gutachten „Soziale Prävention“

Bilanzierung der sozialen Folgekosten in NRW



Quelle: [http://www.prognos.com/fileadmin/pdf/aktuelles/2011\\_03\\_24\\_Gutachten\\_Soziale\\_Praevention.pdf](http://www.prognos.com/fileadmin/pdf/aktuelles/2011_03_24_Gutachten_Soziale_Praevention.pdf) (letzter Abruf 2012-02-24)

# „Vergleich der jährlichen Kosten je Fall in den einzelnen Bereichen in NRW im Jahr 2009“



Quelle: [http://www.prognos.com/fileadmin/pdf/aktuelles/2011\\_03\\_24\\_Gutachten\\_Soziale\\_Praevention.pdf](http://www.prognos.com/fileadmin/pdf/aktuelles/2011_03_24_Gutachten_Soziale_Praevention.pdf) (letzter Abruf 2012-02-24)



mehr

# ambulante Sanktionen

wagen

# ambulante Hilfen und Sanktionen sind im Zweifel Strafe genug

- Jugendgerichtshilfe
- (neue) ambulante Maßnahmen
- Gerichtshilfe
- Täter-Opfer-Ausgleich
- Bewährungshilfe
- elektronisch überwachter Hausarrest
- Straffälligenhilfe
- .....

mehr

# Multidisziplinarität

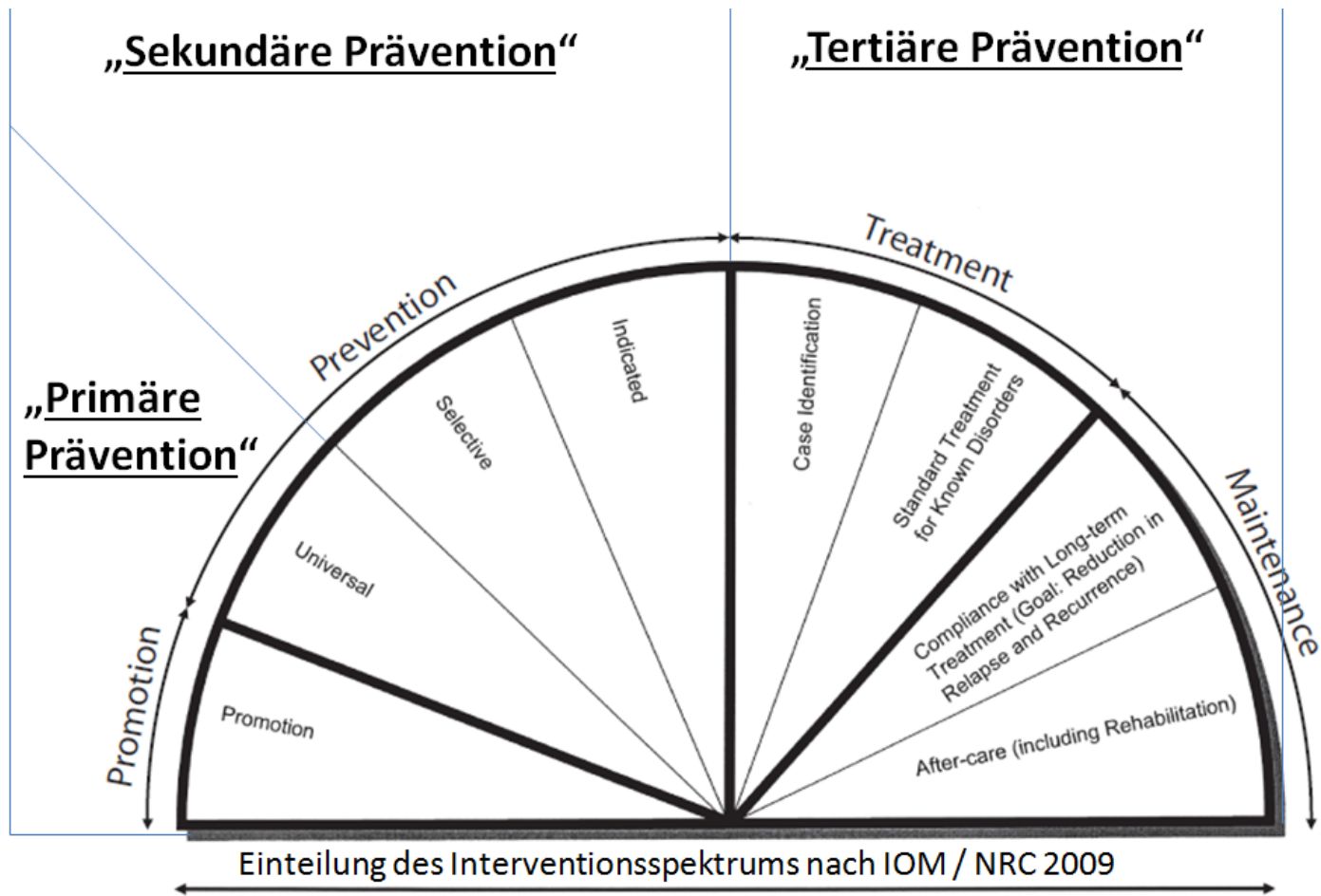
wagen



mehr

# P r ä v e n t i o n

wagen



# Cesare Beccaria (1738 – 1794)

**„Besser ist es,  
den Verbrechen vorzubeugen  
als sie zu bestrafen.“**




Italienischer Rechtsphilosoph und  
Strafrechtsreformer

*„Von den Verbrechen und von den  
Strafen“ (1764)*

*Grundsatz der Verhältnismäßigkeit bei  
Strafzumessung*

*Ablehnung von Folter und Todesstrafe*



»Prävention  
braucht Praxis,  
Politik und  
Wissenschaft«

19. Deutscher Präventionstag  
12. & 13. Mai 2014 in Karlsruhe



[Die tägliche Präventions-News](#)

Such-Portal [www.dpt-map.de](http://www.dpt-map.de)



mehr

# Mediation & Restorative Justice

wagen

About the Forum | Events | Projects | Publications

Subscribe to the newflash

your e-mail address

Read our newsletters >

The European Forum for Restorative Justice aims to help establish and develop victim-offender mediation and other restorative justice practices throughout Europe

**MEMBERSHIP**

There are individual and organisational membership categories. Membership benefits include reduction in conference fees, reduction in publication costs and a reduced price subscription to *Restorative Justice: An international Journal*

Read more

**EUROPEAN RESTORATIVE JUSTICE AWARD**

**UPCOMING EVENTS**

15/06/2014

**8th International Conference of the EFRJ**

8th International Conference of the European Forum for Restorative Justice between 11-14 June 2014, Save the date! More info coming soon,

Read more

All events >

**JUDICIAL TRAINING PROJECT**

A questionnaire has been sent to judges and public prosecutors in the 27 member states, to help us to obtain an understanding of the use of RJ within and outside the sentencing framework in criminal matters.

Read more

**PROJECT ALTERNATIVE**

**NEWS**

25/09/2013

**Nominations for 2014 RJ Award**

EFRJ Members are invited to nominate laureates of the 2014 RJ Award for the Board by 10 November 2013. Proposals must consist of a name of a...

Read more

12/08/2013

**An inspiring week in**



Restorative justice repairing the harm When victims, off community meml decide how to do can be transforme

To see how this a changing all aspe justice, visit the r map to the right a

**RJOB RESTORATIVE JUSTICE ONLINE BLOG**

Law expert says victims should have more power

Opinion from the article from Sunderland Echo: Victims should be given more power in sentencing decisions, says a Durham legal expert.

**RJI** Restorative Justice International

ABOUT US | BLOG | AFFILIATE MEMBERSHIP | CONTRIBUTE TO RJI | CONTACT | AFFILIATE MEMBERS OF RJI

A global network of justice practitioners

restorative-justice.de

Wege zur Wiederherstellung des sozialen Friedens

Planet TOA | Fachstellen | Termine | Mediathek

RESTORATIVE JUSTICE WEEK 2012

mehr

# parallele Gerechtigkeit

wagen

O p f e r h i l f e



S t r a f f f ä l l i g e n h i l f e



O p f e r h i l f e

# Auf dem Weg zu einem dualen Kriminalitätsfolgenrecht

**DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG**

Über uns   Dokumentation   Experten   Kongresse   News   Presse   DPT-Institut   19. DPT 2014

---

18. DPT

Bielefelder Erklärung

Programm

Partner

Tagungsort

Downloads

Kongressevaluation

Fotos

Der 18. Deutsche Präventionstag findet am 22. & 23. April 2013 in der Stadthalle Bielefeld statt. Angesprochen wird der gesamte Themenbereich der Kriminalprävention einschließlich angrenzender Präventionsbereiche sowie insbesondere das Schwerpunktthema „Mehr Prävention – weniger Opfer“.




Der Kongress steht unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin des gastgebenden Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft.

**„Prävention ist der beste Opferschutz“**

„Eine wichtige Lebenserfahrung lautet: Vorsorge ist besser als Nachsorge. Warum sollte das in der Politik nicht gelten? Ich meine: Das Gegenteil ist der Fall. Prävention wird immer wichtiger...“

[mehr >>>](#)

**KRIMINOLOGISCHES  
FORSCHUNGSINSTITUT  
NIEDERSACHSEN E.V.**

**Parallel Justice – warum brauchen wir eine Stärkung des Opfers  
in der Gesellschaft?**

Ansprache im Abschlussplenum des 18. Deutschen Präventionstages

Christian Pfeiffer

1. Ein langer Weg vom religiös begründeten Prügeln der Kinder zum neuen Trend: Mehr Liebe – weniger Hiebe
2. Christliche Religion und Erziehungskultur heute
3. Die repressive Erziehungskultur der USA
4. Sexueller Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Frauen – zwei Beispiele für die hohe Bedeutung von Resilienz
5. Zum positiven Trend nun das Gegenbeispiel: der Wohnungsbruch
6. Parallel Justice – Gerechtigkeit für alle Opfer
7. Evaluation und Forschung – die Antriebsmotoren für eine schrittweise Umstranzung von Parallel Justice in die Praxis und die Gesetzgebung
8. Forschung zu Missbrauchsoffern von Priestern – will die Kirche hier aussteigen?
9. Ausblick – ein besonderes Forschungsprojekt zur Opfer-Täter-Konstellation beim Kindesmissbrauch

**the parallel justice project**

**ABOUT   RESOURCES   CONTACT**  **Follow Parallel Justice**

---

**About the Parallel Justice Project**

We help organizations and communities develop Parallel Justice initiatives. Our work is guided by the **Parallel Justice principles**. Our perspective is informed by decades of experience in government, and national and community-based nonprofit agencies, shaping public policy and providing assistance to victims of crime.

**Susan Herman**

Susan Herman is an internationally recognized spokesperson for victims of crime and a new vision of justice called Parallel Justice. From 1997 to 2004, she served as the executive director of the National Center for Victims of Crime, developing such initiatives as the Teen Victim Project, the Stalking Resource Center, Housing for Intimidated Victims and Witnesses, the National Crime Victim Bar Association, and the Critical Choices initiative for victims of September 11.

**More...**

**THE IDEA**

**THE BOOK**

mehr

# Biographieforschung

wagen

# Das autobiographische Interview als Forschungsmethode innerhalb der Kriminologie (Anja Meyer, 2000)

„Jugendliche Gewalttäter als Randständige der Gesellschaft werden bekanntlich marginalisiert. Gleichmaßen erfährt auch die empirische und theoretische Beschäftigung mit biographischen Materialien in der Kriminologie mangelnde Aufmerksamkeit und Behandlung.

Die fachdisziplinäre Akzeptanz läßt noch auf sich warten. Am empirischen Gegenstand konkreter Lebensgeschichten und an den subjektiven Erfahrungen von jugendlichen Gewalttätern soll die Ignoranz für biographische Dokumente durchbrochen und die Wahl des biographischen Ansatzes als eine mögliche Erhebungsmethode legitimiert werden.

Mit der vorliegenden Arbeit ist das Ziel verbunden, die verstehende Methode und entsprechend qualitative Verfahren, die immer noch keinen etablierten Bereich innerhalb der traditionellen Kriminologie gefunden haben, zu verankern. Entsprechend ist das methodische Instrumentarium - autobiographisches Interview als Forschungsmethode der Kriminologie - Gegenstand dieser Arbeit. Ein Aufgreifen und eine Weiterentwicklung des hierzulande zweifellos vorhandenen Defizits dieses Forschungszweiges mit der Folge, neue Ansätze für die Zukunft zu definieren, sind ein besonderes Anliegen. „

# Biographieforschung



Über uns Dokumentation Experten Kongresse News Presse DPT-Institut 19. DPT 2014

Neu

Schlüsselbegriffe

Kongresse

Alle

nach Titel

nach Publikationsdatum

Buchdokumentationen

deutschsprachig

englischsprachig

Suche

## Extremismen in biographischer Perspektive (EbiP): Ein Projekt des Bundeskriminalamtes

Benjamin Dorsch

Bundeskriminalamt

Uwe Kemmesies

Bundeskriminalamt

Publikation 08.06.2010

15. DPT, Berlin (2010)

Weitere Vorträge des 15. DPT

Im Rahmen des Vortrags werden die Ergebnisse des Projekts "Extremismen in biographischer Perspektive (EbiP)", einer vergleichend angelegten Biographieforschungsstudie, vorgestellt und anschließend im Spiegel kriminalpräventiver Maßnahmen reflektiert. Mit dem Projekt verfolgte das Kriminalistische Institut (BKA) das Ziel, Einblicke in die Entwicklungsverläufe von Personen mit Bezügen zu extremistischen Umfeldern zu gewinnen. Befragt wurden 40 männliche Personen, die sich in politisch und religiös motivierten extremistischen Milieus bewegten und zum Teil bereits strafrechtlich in Erscheinung getreten sind.

 [Datei \(PDF, 196 KB\)](#) Deutsch neu

Hinweis

Weitere Dateien der Experten

Alle Daten auch als App für iPhone und iPad erhältlich



[Offline Recherche](#),  
[Expertensuche nach](#)  
Personen und




mehr

# interdisziplinäre Forschung

wagen

# Quo vadis Kriminologie




**European Society of Criminology**

The European Society of Criminology was founded in 2000. The Society aims to bring together in Europe persons actively engaged in research, teaching and/or practice in the field of Criminology.

ESC

- conferences
- awards
- journal
- newsletter
- working groups

programs in criminology  
news  
links



**The Stockholm Criminology Symposium**

[Symposium website »](#)

**CONTACT**

**Information and press - the Prize**  
Viktor Sandqvist, Communications Office, Stockholm University  
e-mail: [viktor.sandqvist@su.se](mailto:viktor.sandqvist@su.se)

Susanna Lindberg, Prize Office, Stockholm University  
e-mail: [criminologyprize.hum@su.se](mailto:criminologyprize.hum@su.se)

**Information and press - the Symposium**  
Sara Jilmstad, Symposium Office  
e-mail: [symposium@bra.se](mailto:symposium@bra.se)

**Jury**  
Jerzy Sarnecki, co-chairman  
e-mail: [jerzy.sarnecki@crim.su.se](mailto:jerzy.sarnecki@crim.su.se)

Home / The Stockholm Prize in Criminology

**The Stockholm Prize in Criminology**

Professor David Farrington has been awarded the 2013 Stockholm Prize in Criminology. The 2013 Stockholm Prize in Criminology was awarded to the winner in a ceremony at the Stockholm City Hall on June 11. The award ceremony was followed by a gala dinner. The prize office is as of summer 2012 under the auspices of Stockholm University. Please see the [Stockholm University website](#) for more information.



**The Stockholm Prize in Criminology**





# Psychologie

Entwicklungs-Psychologie

Klinische Psychologie

Pädagogische Psychologie

Persönlichkeits-Psychologie

Psychotherapie

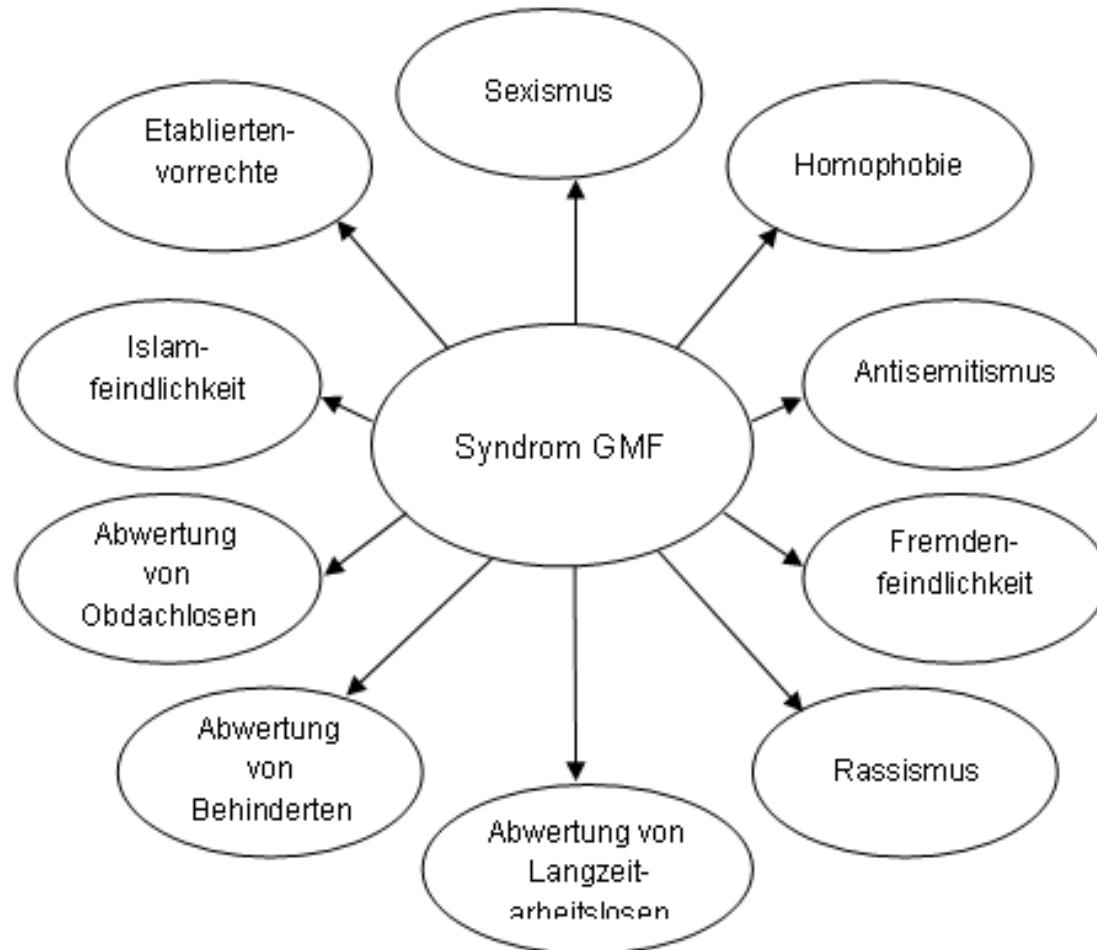
Sozial-Psychologie ...



## **Neue (Bindestrich-)Disziplinen**

Präventionsforschung  
Evaluationsforschung  
Implementationsforschung  
Suchtforschung  
Sicherheitsforschung  
Konflikt- und Gewaltforschung ...

# Syndrom Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)



[Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld](#)

mehr

# Frühe Hilfen

wagen

# Alice Miller







„Laut Statistik (Olivier Maurel, *La Fessée*, La Plage 2001) sind mehr als 90% der Weltbevölkerung fest davon überzeugt, dass man Kinder zu ihrem Besten schlagen müsse.

Da fast alle von uns die aus dieser Mentalität erfolgte Demütigung erfahren haben, fällt uns deren Grausamkeit gar nicht auf. ...“

[„Woher kommt das Grauen?“ \(FAZ, 2002-01-01\)](#)



# Frühe Hilfen

 <p>Nationales Zentrum Frühe Hilfen</p>	<input type="text" value="Suchbegriff eingeben"/>						
<a href="#">Veranstungskalender</a>	<a href="#">Newsletter</a>	<a href="#">Presse</a>	<a href="#">Kontakt</a>	<a href="#">Glossar</a>	<a href="#">Nachrichten</a>	<a href="#">Materialien</a>	<a href="#">Login</a>
<p><b>NEST-Arbeitshilfen</b> Material für Fachkräfte zur Unterstützung ihrer Arbeit mit Familien</p> <p><a href="#">mehr</a></p> <p><b>Aktualisiert und überarbeitet: Datenschutz bei Frühen Hilfen</b> Praxiswissen zum Thema Datenschutz</p> <p><a href="#">mehr</a></p> <p><b>Aktuelles aus der Forschung</b> Neue Publikationen zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz.</p> <p><a href="#">mehr</a></p> <p><b>Wieder lieferbar</b> Kompetenzprofil und Leitfaden für den Einsatz von Familienhebammen</p> <p><a href="#">mehr</a></p>	 <p><b>NEST</b></p> <p><b>Material für Fachkräfte zur Unterstützung ihrer Arbeit mit Familien</b></p>						
<a href="#">Bundesinitiative Frühe Hilfen</a>	<a href="#">Frühe Hilfen</a>	<a href="#">Qualitätsentwicklung im Kinderschutz</a>			<a href="#">Wir über uns</a>		
							

# Babies mögen Hilfsbereitschaft



[Hamlin/Wynn/Bloom \(Yale University\),  
Nature 450, 2007, 557ff](#)

mehr

# Evaluation & Evidenzbasierung

wagen

# ... wenn wir wüssten was wir wissen ...



DFK  
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

Leitfaden

## Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen

Impulse des DFK-Sachverständigenrates für die Auswahl & Durchführung wirksamer Programme  
- Ein Leitfaden für die Praxis -

Heute für ein **besseres** Morgen.



CTC  
communities that care

LPR

CTC  
Was Communities That Care ist

SPIN: CTC  
Modellversuch in Niedersachsen

GRÜNE LISTE PRÄVENTION  
Datenbank

DOWNLOADS  
Material und Dokumente

LINKS  
Externe Seiten

KONTAKT  
Wir über uns

## Grüne Liste Prävention – CTC - Datenbank empfohlener Präventionsprogramme

In Deutschland existiert eine Fülle von Programmen, die zum Ziel haben, der Kriminalität, dem Suchtverhalten und anderen Problemverhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Diese Programme sind in Bereichen wie der Eltern- und Familienbildung, der Kompetenzförderung bei Kindern und Jugendlichen, in der Kindertagesstätte und der Schule oder im sozialen Umfeld der Nachbarschaft angesiedelt. Im internationalen Vergleich liegen in Deutschland aber nur wenige hochwertige Evaluationsstudien vor, die zeigen, welche Programme tatsächlich wirksam sind.

Trotz dieses Defizites an Evaluationsforschung können die in Deutschland angebotenen Präventionsprogramme nach der Güte ihrer Wirkungsüberprüfung und ihrer Konzeptqualität unterschieden werden. Die vorliegende Datenbank "Grüne Liste Prävention" bietet auf der Basis nachvollziehbarer **Kriterien** einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsansätze in den Bereichen Familie, Schule, Kinder/Jugendliche und Nachbarschaft: Welche Programme können mit Aussicht auf Erfolg wo, wann und wie eingesetzt werden, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen? Auf welche Weise beugen diese Programme der Entstehung oder der Verfestigung von Problemverhaltensweisen vor? Und schließlich: Was weiß man darüber, ob diese Programme funktionieren und zu welchen Ergebnissen sie führen?

Die "Grüne Liste Prävention" will den Stand der Entwicklung von ausgewählten Programmansätzen möglichst genau abbilden. Daher werden die empfohlenen Präventionsprogramme noch einmal in drei Stufen bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit eingeteilt:

Für weitere Informationen bitte anklicken.

- 1 Effektivität theoretisch gut begründet
- 2 Effektivität wahrscheinlich
- 3 Effektivität nachgewiesen

Die Bewertung „Auf der Schwelle“ kommt zustande, wenn nicht alle **Kriterien** auf der Konzeptebene für ein theoretisch überzeugendes Modell erfüllt sind; wenn nötige Informationen zur Einstufung noch nicht vorliegen oder wenn noch überhaupt keine Evaluation vorgenommen wurde.

In der Datenbank können Präventionsprogramme gezielt nach den **CTC - Risiko- und Schutzfaktoren** recherchiert werden. Auf der Basis ihres Gebietsprofils können CTC-Standorte hier passgenaue Handlungsansätze finden, welche die priorisierten Risikofaktoren senken oder niedrige Schutzfaktoren stärken können.

Die Datenbank "Grüne Liste Prävention" erlaubt darüber hinaus auch eine gezielte **Suche** entlang

**Datenbank**

- Information
  - Kriterien (.pdf)
  - Programm vorschlagen
- Neue Programme
- Alle empfohlenen Programme
- Programme auf der Schwelle
- In Bearbeitung

**Programmsuche**

[erweiterte Suche](#)

Risikofaktoren

Schutzfaktoren

FAQ - Häufig gestellte Fragen

# Return on Investment (ROI)

## Effekte bei Präventionsprogrammen

- [Scope Perry Preschool Project](#)  
zum Einfluss vorschulischer Erziehung auf den Bildungserfolg von Kindern (1958 ff)
- [Nurse-Family Partnership Project \(NFP\)](#)  
Betreuungsprojekte für schwangere Frauen in schwierigen sozialen Lebenslagen nach Olds (1977 ff)
- [Frühe Hilfen der Stiftung Pro Kind](#)  
Hausbesuchsprogramm, NEST, Feliks
- [Communities That Care \(CTC\)](#)  
„... für ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Wohngebiet ...“

# Global Implementation Initiative (GII)

[www.globalimplementation.org](http://www.globalimplementation.org)

“No matter how strong the science behind evidence-based interventions is, people and communities cannot benefit from interventions they don't receive or from those that are implemented haphazardly.

In order to be effective, evidence-based interventions require sound implementation methods. “ (GII, 2013)

mehr

# Gewaltächtung

wagen

# Wird die Welt immer friedlicher?



Harvard-Professor für Psychologie  
Steven Pinker:

„Statistiken zeigen, dass die Gewalt in den letzten Jahrhunderten stark abgenommen hat. Im Mittelalter beispielsweise war es 30 mal wahrscheinlicher, dass man umgebracht wurde, als es heute im 21. Jahrhundert der Fall ist.“

- [Rezensionen bei Perlentaucher](#)
- [www.stevenpinker.com](http://www.stevenpinker.com)



# „Weniger Hiebe - mehr Liebe“

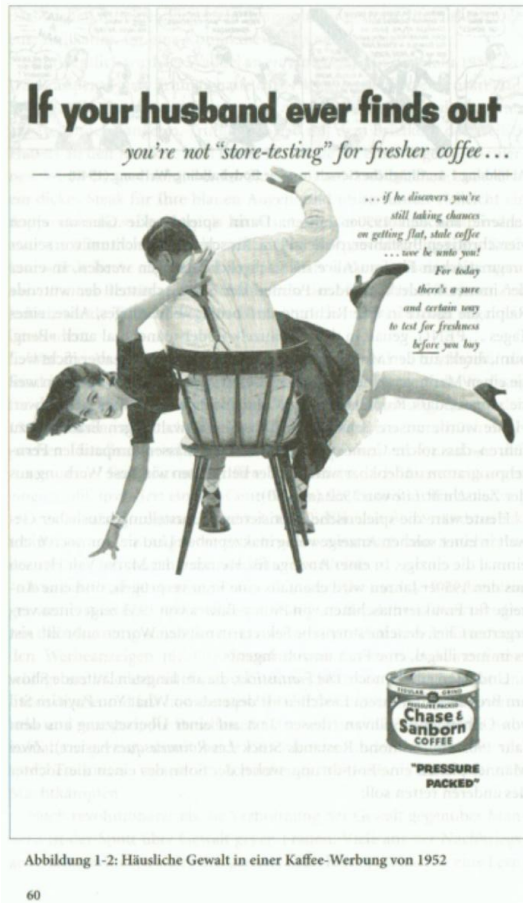


Abbildung 1-2: Häusliche Gewalt in einer Kaffee-Werbung von 1952

60

Quelle: Pinker: Gewalt, S. 60

Zum 1. Januar 2002 ist das „Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellungen“ (Gewaltschutzgesetz - GewSchG) in Kraft getreten

mehr

# rationale Kriminalpolitik

wagen

„Strafe muss sein“

## Morbus punitivum

Dieser Weg wird kein leichter sein,  
dieser Weg wird steinig und schwer,  
nicht mit vielen wirst du dir einig sein ...

*Xavier Naidoo*

# Weltgesundheitsorganisation (WHO)

## **„Gesundheit**

*ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“*

## Schwerpunkt ERZIEHUNG UND STRAFEN

## Erziehen – Strafen – Helfen: Kommentar des Autors nach zwanzig Jahren

Friedrich Lösel

*Als mich die Redaktion dieser Zeitschrift fragte, ob ich mit dem Wiederabdruck eines von mir vor 20 Jahren publizierten Aufsatzes einverstanden sei, war ich überrascht. Ich selbst hatte den Text, der auf einem Vortrag an der Evangelischen Akademie Tutzing basierte, gar nicht mehr in Erinnerung. Als ich ihn jetzt noch einmal las, hatte ich erstens Zweifel, ob man eine im übertragenen Sinn so abgestandene Mahlzeit noch einmal aufwärmen sollte. Zweitens stellte ich fest, dass manches damals Geschriebene heute fast genauso gilt. Und drittens haben doch seit 1993 wichtige Veränderungen stattgefunden.*

**Keywords:** Jugenddelinquenz, Behandlung, Punitivität, Wirkungsforschung

men der Polizei, Justiz und Jugendhilfe wirken in solchen Fällen zwar nur sehr begrenzt, aber natürliche Schutzfaktoren, indizierte Prävention und angemessene Behandlung führen auch hier oft zu Wendepunkten in der Entwicklung.<sup>5</sup>

Erfreulich ist, dass gegenüber 1993 die entwicklungsbezogene Prävention deutlich ausgebaut wurde. Sie muss aber mehr langfristig und ressortübergreifend gestaltet und empirisch besser evaluiert werden.<sup>6</sup> Darüber hinaus sind verstärkte Bemühungen erforderlich, die zunehmende Segregation von so genannten sozialen Brennpunkt-Quartieren in den großen Städten zu vermeiden. All dies erfordert finanzielle Investitionen. Da die schwerwiegende kriminelle „Karriere“ eines jungen Menschen die Gesellschaft durchaus mehr als eine Million Euro kosten kann,<sup>7</sup> sind frühe Präventionsmaßnahmen aber eine sehr sinnvolle Investition.

### 5 Ausblick

Trotz der Fortschritte seit 1993 muss in der Prävention und Behandlung von Jugenddelinquenz der „What works“-Ansatz weiterentwickelt werden. Ähnlich wie in der Resozialisierung von erwachsenen Straftätern ist nach einer ersten Phase in den 1990er Jahren und dessen breiterer Implementierung seit etwa 2000 eine dritte Phase von „What works“ angezeigt. Diese sollte Folgendes umfassen:<sup>20</sup>

- Stärkere theoretische Fundierung von Interventionen;
- Mehr kontrollierte Evaluationsstudien zur Alltagspraxis (statt Modellprojekten);
- Mehr Prozessevaluationen zur Programmdurchführung;
- Mehr systemorientierte Ansätze statt isolierter Implementierung einzelner Maßnahmen;
- Analysen der Passung zwischen Programmen und dem institutionellen Kontext;
- Größere Aufmerksamkeit für die zwischenmenschliche therapeutische Beziehung;
- Stärkere Differenzierung und Individualisierung von Maßnahmen;
- Integration von natürlichen Schutzfaktoren in die Prävention und Behandlung;
- Berücksichtigung neurobiologischer Grundlagen;
- Mehr direkte Vergleiche zwischen ambulanten und stationären Maßnahmen;
- Stärkere Beachtung von Kosten-Nutzen-Fragen;
- Berücksichtigung von nationalen und kulturellen Unterschieden.

Werden solche Strategien schrittweise realisiert, ist zu erwarten, dass im Umgang mit schwierigen jungen Menschen weiterhin ein vernünftiger Kurs gesteuert wird.

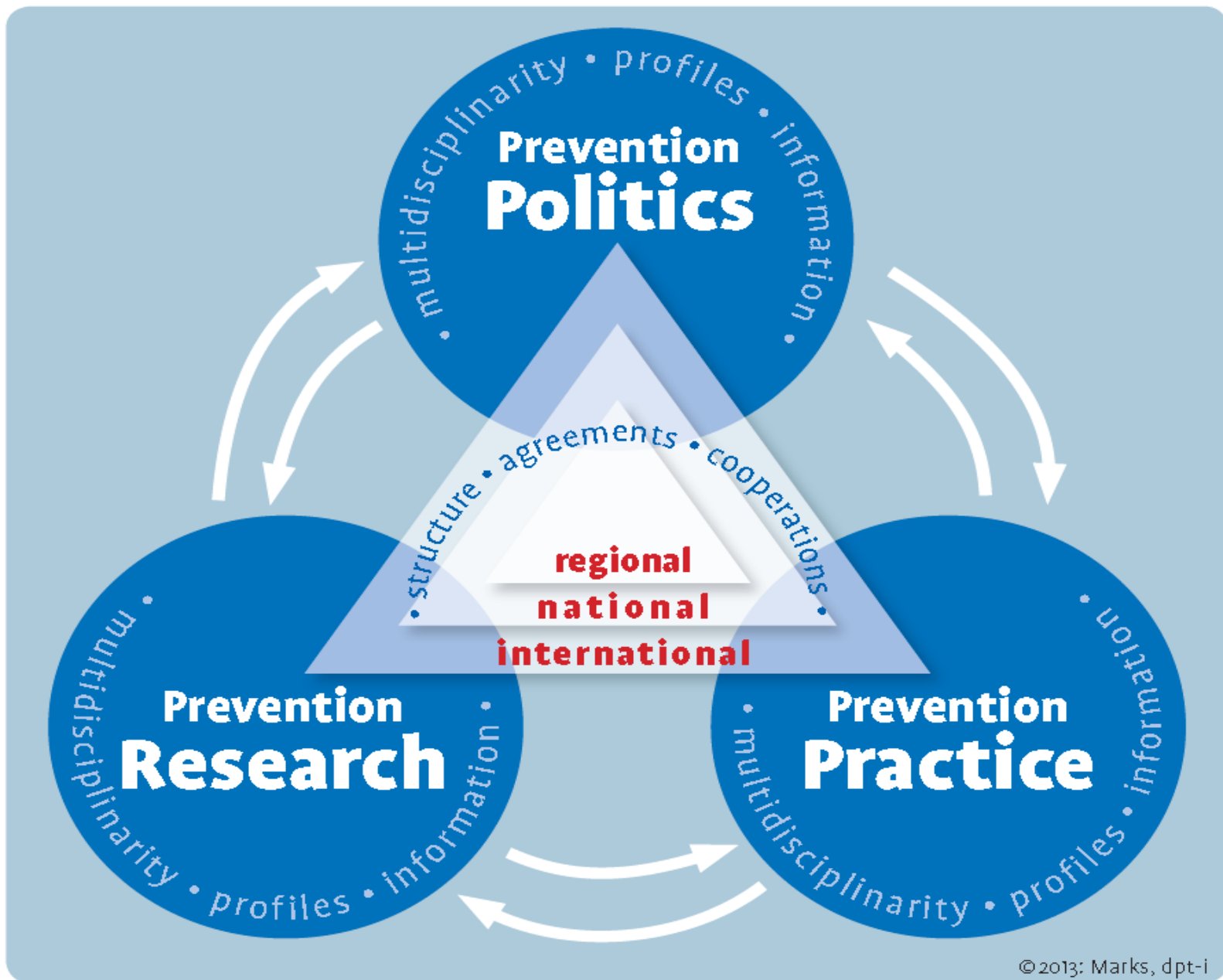


Prof. Dr. FRIEDRICH LÖSEL ist Hochschullehrer am Institute of Criminology der University of Cambridge, UK und am Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg  
fal23@cam.ac.uk

mehr

# konzertiertes Handeln

wagen



mehr

Glück

wagen



# „Gleichheit ist Glück“



„Lebenserwartung, Gesundheit, Bildungschancen und Kriminalität stehen im eindeutigen Zusammenhang mit der sozialen Ungleichheit einer Gesellschaft, und nicht etwa mit der Höhe des Durchschnittseinkommens.“

[www.equalitytrust.org.uk](http://www.equalitytrust.org.uk)

# Glücksforschung



- Hauptseite
- Themenportale
- Von A bis Z
- Zufälliger Artikel
- Mitmachen
  - Artikel verbessern
  - Neuen Artikel anlegen
  - Autorenportal
  - Hilfe
  - Letzte Änderungen
  - Kontakt
  - Spenden
- Drucken/exportieren
  - Buch erstellen
  - Als PDF herunterladen
  - Druckversion
- Werkzeuge
  - Links auf diese Seite
  - Änderungen an verlinkten Seiten
  - Spezialseiten
  - Permanenter Link
  - Seiteninformationen
  - Datenobjekt
  - Seite zitieren
- In anderen Sprachen
  - Links bearbeiten

Artikel [Diskussion](#) [Lesen](#) [Ungesichtete Änderungen](#) [Bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

## Glücksforschung

**Glücksforschung** ist die **Erforschung** der Bedingungen, unter denen sich Menschen als **glücklich** bezeichnen und/oder glücklich sind. Die Wissenschaft vom Glück hat einen humanistischen Anspruch. Sie möchte zur Maximierung des menschlichen Glücks beitragen. In Deutschland ist sie seit den 1980er Jahren durch die Arbeit des Soziologen **Alfred Bellebaum** stark intensiviert worden.

### Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Gegenstand und Methoden der empirischen Glücksforschung
  - 1.1 Gegenstand
  - 1.2 Methoden
- 2 Disziplinen der Glücksforschung
  - 2.1 Philosophische Glücksforschung
  - 2.2 Physiologische Glücksforschung
  - 2.3 Psychologische Glücksforschung
  - 2.4 Ökonomische Glücksforschung
  - 2.5 Sozialwissenschaftliche Glücksforschung
  - 2.6 Experimentelle Glücksforschung und Optimale Belastung
    - 2.6.1 Definitionen
    - 2.6.2 Theorie der optimalen Beanspruchung
    - 2.6.3 Theorie des Regelkreises von Stress und Langeweile
  - 2.7 Angewandte Glücksforschung
- 3 Siehe Auch
- 4 Literatur
- 5 Einzelnachweise
- 6 Weblinks
- 7 Siehe auch

## Gegenstand und Methoden der empirischen Glücksforschung [Bearbeiten]

### Gegenstand [Bearbeiten]

Bevor man das Glück messen kann, muss Klarheit über die Frage herrschen, was man unter „Glück“ verstehen soll. Zunächst ist zwischen dem Zufallsglück (engl: luck) und Lebensglück (engl: happiness) zu unterscheiden. Wenngleich das Zufallsglück einen Einfluss auf das Lebensglück hat, steht es doch nicht im Fokus der Glücksforschung. Glück kann man als *das Ziel* und *den Sinn* des Lebens bezeichnen, weil letztlich alle anderen Ziele nur auf das eigene oder das Glück anderer (und damit wieder auf das eigene) hinauslaufen.<sup>[1]</sup> Der Soziologe **Gerhard Schulze** unterscheidet zwischen zwei Arten von Glück. Unter „Glück 1“ versteht er die Freiheit von Leid und Mangel (diese Glückskonzeption entspricht beispielsweise den Ansichten von **Epikur** und **Schopenhauer**). „Glück 2“, das schöne Leben, baut darauf auf. Die erste Variante des Glücks ist also nur die Vorstufe, die Möglichkeit zum Erlangen des wahren Glücks, denn man könnte doch mit Schulze fragen: *Wofür lebt man, wenn nicht für das schöne Leben?*<sup>[2]</sup>

### Methoden [Bearbeiten]

Die **Beobachtung** ist als Methode der Glücksmessung ungeeignet, da die Einschätzung des Glücks anderer Menschen nicht unabhängig von der eigenen Stimmung ist.<sup>[3]</sup> Auch das Ableiten des Glückszustands eines Menschen aus seinen

# Bruttonationalglück (BNG)




WIKIPEDIA  
Die freie Enzyklopädie

Hauptseite  
Themenportale  
Von A bis Z  
Zufälliger Artikel

Mitmachen  
Artikel verbessern  
Neuen Artikel anlegen  
Autorenportal  
Hilfe  
Letzte Änderungen  
Kontakt  
Spenden

Drucken/exportieren  
Buch erstellen  
Als PDF herunterladen  
Druckversion

Werkzeuge  
Links auf diese Seite  
Änderungen an verlinkten Seiten  
Spezialseiten  
Permanenter Link  
Seiteninformationen  
Datenobjekt  
Seite zitieren

In anderen Sprachen   
Català  
Česky  
English  
Esperanto  
Español  
Suomi  
Français

Artikel [Diskussion](#)

[Lesen](#) [Bearbeiten](#) [Versionsgeschichte](#)

## Bruttonationalglück

**Bruttonationalglück** (BNG) ist der Versuch, den **Lebensstandard** in breit gestreuter, humanistischer und psychologischer Weise zu definieren und somit dem herkömmlichen **Bruttonationaleinkommen**, einem ausschließlich durch Geldflüsse bestimmten Maß, einen ganzheitlicheren Bezugsrahmen gegenüberzustellen.

Der Ausdruck wurde 1979 von **Jigme Singye Wangchuck**, dem König von **Bhutan** geprägt. In Entgegnung auf ein Interview mit einem indischen Journalisten, der sich nach dem Bruttoinlandsprodukt von Bhutan erkundigt hatte.<sup>[1]</sup> Der König wollte damit zum Ausdruck bringen, dass er sich einer Wirtschaftsentwicklung verpflichtet fühle, die Bhutans einzigartiger Kultur und ihren buddhistischen Werten gerecht werde. Bhutan hat zu diesem Zweck mit der *Kommission für das Bruttonationalglück* eine Staatskommission eingesetzt.<sup>[2]</sup>

Während konventionelle Entwicklungsmodelle das **Wirtschaftswachstum** zum herausragenden Kriterium politischen Handelns machen, nimmt die Idee des Bruttonationalglücks an, dass eine ausgewogene und nachhaltige **Entwicklung** der Gesellschaft nur im Zusammenspiel von materiellen, kulturellen und spirituellen Schritten geschehen kann, die einander ergänzen und bestärken. Die vier Säulen des Bruttonationalglücks sind

- die Förderung einer sozial gerechten Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung.
- Bewahrung und Förderung kultureller Werte,
- Schutz der Umwelt und
- gute Regierungs- und Verwaltungsstrukturen.

Bruttonationalglück lässt sich nur schwer objektiv messen und unterliegt einer Reihe von subjektiven Werturteilen. Dies ist bei üblichen Wirtschafts- und Sozialmodellen gleichermaßen der Fall. Da die entscheidende Frage ist, wer die Eckpunkte des Bezugsrahmens definiert, kommt der Art und Weise der politischen Willensbildung insbesondere der Diskussion im Rahmen der Verfassungsgebung von 2008 in Bhutan große Bedeutung zu.

Einen ähnlichen Weg gingen Ecuador und Bolivien mit der Verankerung des **indigenen** Prinzips des **Sumak kawsay** („gutes Leben“, *span* „buen vivir“) in der **ecuadorianischen Verfassung von 2008** und der **bolivianischen Verfassung von 2009**.

In einem vom *New Economic Foundation's Centre for Well-Being* in London erstellten *Happy Planet Index*, der **Lebenserwartung** und **Zufriedenheit** der Bevölkerung in Relation zum **ökologischen Fußabdruck** (Ressourcenverbrauch) setzt, belegt **Costa Rica** 2012 den ersten Platz, gefolgt von Vietnam. Die Vereinigten Staaten stehen in dieser Liste auf Platz 105, noch hinter einigen Entwicklungsländern. Der Index wurde von Robert Stavins, einem Wirtschaftswissenschaftler der *Harvard University*, kritisiert, weil er lediglich die **ideologische** Voreingenommenheit seiner Autoren widerspiegeln.<sup>[3]</sup>

In Deutschland nahm im Januar 2011 eine **Enquete-Kommission** des **Bundestages** die Arbeit auf, welche nach einer möglichen neuen Messzahl für Wohlstand und Fortschritt suchen soll jenseits der Wachstumsfixierung des bisher als beherrschenden Maßstabs **Bruttosozialprodukt** sowie der bisher nicht bzw. ungenügend berücksichtigten Kosten z. B. des **Naturverbrauchs** oder des **Artensterbens**. Die Kommission setzt sich aus siebzehn Abgeordneten aller Fraktionen sowie siebzehn Fachleuten zusammen.<sup>[4]</sup>

### Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

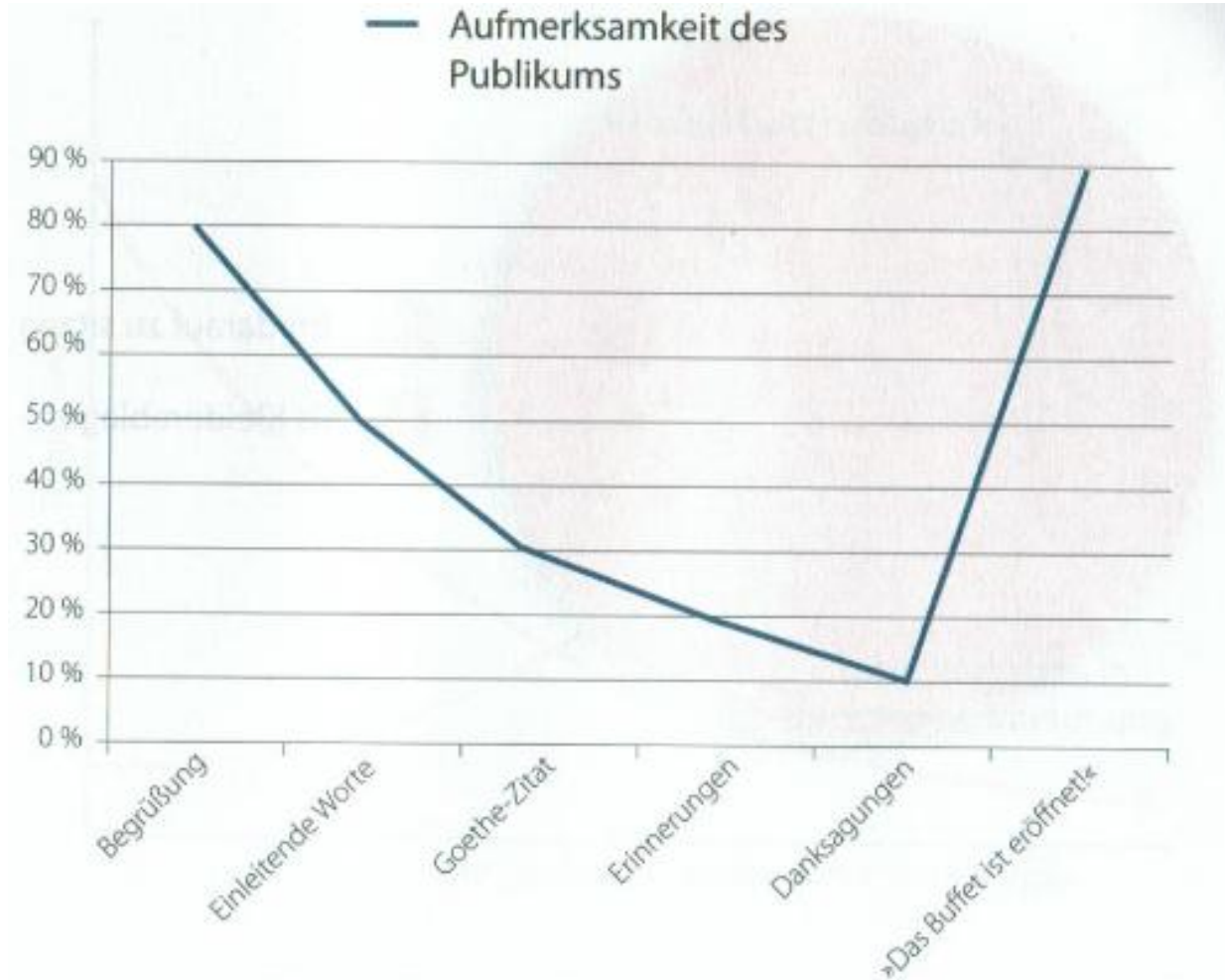
- Dieter Brauer: *Gross national happiness as development goal*. In: *Development and cooperation* 30, 2003, 7, S. 288–292
- Frank Dixon: *Gross national happiness: measuring what matters*. In: *Reflections* ISSN 1524-1734 [↗](#) 7, 2006, 3, S. 15–24
- Fremuth et al. (Hrsg.): *Glückseligkeit des Drachens – die Philosophie des Glücks in Bhutan und anderswo*. [↗](#) (PDF; 7,0 MB) Schriftenreihe der DGVN NRW e. V., Band 2.
- Ute Scheub, Annette Jensen, Stefan Kosch u. a.: *Wir steigern das Bruttosozialglück*. [↗](#) Berlin 2009
- Tobias Pfaff: *Das Bruttonationalglück aus ordnungspolitischer Sicht – eine Analyse des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems von Bhutan*. [↗](#) (PDF; 268 kB) RatSWD Working Paper 182

### Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- Bhutans offizielle Seite zu **Gross National Happiness** [↗](#), Centre for Bhutan Studies (engl.)
- [Grossnationalhappiness.org](#) [↗](#) (englisch)



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Quelle: Berlin & Grünlich: Die Welt in überwiegend lustigen Grafiken, 2013